

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Hebammenverband
<b>Band:</b>	29 (1931)
<b>Heft:</b>	2
<b>Rubrik:</b>	Mitteilungen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

weitere Schwangerschaft und Geburt so schlimm wirkt, daß allen Ernstes geistige Umnachtung, eventuell sogar Selbstmord, befürchtet werden muß. Es ist Sache des Revenarztes, hier die Entscheidung zu fällen. Jedenfalls ist es besser, in solchen Fällen alles zu tun, um weitere Empfängnis zu verhüten, damit man nicht später gezwungen ist, eine doch eingetretene Schwangerschaft zu unterbrechen. Auch hier ist die Verhütung besser als die Heilung. Dann kommen körperliche Leiden, die durch eine Schwangerschaft mit großer Wahrscheinlichkeit verschlimmert werden würden. Auch hier darf getroffen zur Verhütung gegriffen werden. Es wird sich hier in vielen Fällen um die Lungentuberkulose handeln, die nachweisbar sehr oft durch die Schwangerschaft ärger wird. Da ist nun wohl jeder einig, daß den schon bestehenden Kindern ihre sorgende Mutter zu erhalten wichtiger ist, als weitere Kinder zu erzeugen mit der Gefahr, die Mutter zu verlieren.

Vielfach handelt es sich auch nur um zeitweise Verhütung einer Schwangerschaft, um einer durch die vorangegangenen Geburten stark hergenommenen Frau eine Erholungspause zu vergönnen. Alle diese Fälle werden wohl von keiner Seite Widerspruch finden und wir können kurz darüber weggehen.

Ein anderes Kapitel ist die Vorbeugung gegen engen Beckens der Mutter. Eine Frau mit engem Becken geringen Grades wird meist die größte Schwierigkeit bei der ersten Geburt haben; ist einmal der Weg gebahnt, so gehen die weiteren Geburten meistens ziemlich glatt von statthaften. Erst wenn viele Geburten folgen, wenn die Kinder immer größer werden und härtere Köpfe bekommen, wenn die Weichteile geschwächt sind, treten wieder Gefahren auf.

Anders bei engen Becken höheren Grades. Da sind die Gefahren bei jeder Geburt da; vielfach half man sich mit Frühgeburten, indem man das Kind zur Welt brachte, bevor es seine volle Ausreifung hatte und zu groß war. Heute wird man in solchen Fällen lieber zu der Schnittentbindung greifen, die infolge Ausbaus der Methoden viel von ihrer Gefährlichkeit verloren hat. Dennoch kann man nicht beliebig viele Kaiserschnitte nacheinander machen, da die Narbe in der Gebärmutterwand schließlich nicht mehr genügen dürfte, um in einer weiteren Schwangerschaft standzuhalten und eine Gebärmutterzerreibung droht. Da hat man denn die volle Berechtigung, eine weitere Zeugung zu verhüten. Einen solchen Fall hatte ich einst bei einer Dame, die wegen engen Beckens vier Frühgeburten durchgemacht hatte. Sie hatte ihre vier Mädchen zwar am Leben erhalten können; aber jedesmal waren die ersten Monate eine Zeit unendlicher Mühe und Sorgen gewesen, bis sich die Kinder einigermaßen gekräftigt hatten. Bei der fünften Schwangerschaft schlug ich ihr vor, zuzuwarten und sie mit Kaiserschnitt zu entbinden, zugleich aber die weitere Empfängnis durch Unwegsmachen der Eileiter zu verhüten. Das Resultat war ein kräftiger Knabe, der erste, der ohne Schwierigkeiten aufzuziehen war, und eine steter Angst vor Schwangerschaft enthobene Mutter, die mit frischem Mute in die Zukunft blickte.

In gewissen Fällen ist der Frauenarzt gezwungen, nach Beratung mit andern Fachärzten, bei einer schon Schwangeren die Schwangerschaft zu unterbrechen, um Schaden an Gesundheit und Leben der Mutter abzuwenden. Hier wird es sich meist um Gründe handeln, die so schwerwiegend sind, daß überhaupt weitere Schwangerschaften verhütet werden müssen. Da wird man am besten durch Eröffnung der Gebärmutter von der Bauchhöhle aus das Ei wegnnehmen und im gleichen Eingriff die Sterilisation ausführen.

Oft kommen Patientinnen zu uns, die schwanger sind und mit der Begründung abgetötet werden wollen, der Arzt hätte bei der letzten schweren Entbindung gesagt, die Frau dürfe nicht mehr

schwanger werden. Es läßt sich nicht immer kontrollieren, ob diese Angaben auf Wahrheit beruhen; ich persönlich lehne solches Anführen immer ab. Wenn der betreffende Arzt wirklich dieser Ansicht war, so hätte er Mittel zur Verhütung der Empfängnis angeben sollen; oder dann soll er jetzt auch selber die Verantwortung der Unterbrechung auf sich nehmen.

Hier möge auch ein landläufiger Irrtum berichtet werden, nämlich, was unter dem Ausdruck „schwere Geburt“ zu verstehen ist. Wenn man näher nachschlägt, wird meist darunter eine Geburt verstanden, die etwas länger dauert hat, als es der Frau lieb war oder als es ihre Umgebung wünschte, die aber sonst ganz normal und von selber verlief. Das sind nun aber nicht schwere Geburten im medizinischen Sinne. Dazu gehören schon schwierige Eingriffe von Seiten des Arztes (nicht etwa eine leichte Zange am Beckenausgang) oder Blutungen, die der Gefahrgrenze nahekommen oder sie überschreiten usw. (Fortsetzung folgt.)

## Schweiz. Hebammenverein.

### Zentralvorstand.

Wir freuen uns, den Mitgliedern mitzuteilen, daß Frau Drommler in Solothurn das 40jährige Berufsjubiläum in guter Gesundheit feiern konnte. Die herzlichsten Glückwünsche entbieten wir der Kollegin und wir hoffen, daß sie noch viele Jahre guter Gesundheit ersfreuen darf. Herzlich danken möchten wir Frau Drommler noch für das Jubiläums geld, Fr. 40.—, das die Kollegin der Krankenkasse schenkte.

Im weiteren können wir den Mitgliedern mitteilen, daß wir von einer ungenannten Spenderin Fr. 100.— in die Unterstützungs kasse erhalten haben. Auch das möchten wir herzlich verdanken und geben zugleich der Hoffnung Ausdruck, solch edles Denken möge Nachahmung finden. Nochmals teilen wir allen Kolleginnen mit, daß die beiden Bücher „Storchentante“ und „Mädels aus der Fabengasse“ nur versandt werden, wenn wir zuerst den Betrag erhalten. In Zukunft wandern Karten, welche mit der Bestellung ankommen: Bitte per Nachnahme in den Papierkorb. Zu was haben wir denn wohl die Zeitung; wir bitten doch, die Mitteilungen des Zentralvorstandes zu lesen.

Leutes Jahr wurde verlangt, daß die Kassiererin jeder Sektion eine detaillierte Rechnung zu senden solle. Von vielen Sektionen ist uns die richtige Adresse nicht bekannt. Daher ersuchen wir alle Sektionsvorstände, die betr. Präsidientinnen möchten uns bis und mit dem 15. März ihre genaue Adresse einzufinden. Wer die Adresse nicht einfindet, erhält keine Rechnung zugestellt. Wir bitten sehr, hievon Notiz zu nehmen.

Heute schon können wir den Mitgliedern mitteilen, daß die Delegierten- und Generalversammlung in Biel am 29. und 30. Juni stattfindet. Wir bitten also, diese beiden Tage zu reservieren.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand,

Die Präsidentin: Die Sekretärin:  
M. Marti. P. Günther.  
Wohlen, Telephon 68. Brugg, Telephon 312.

### Krankenkasse.

Krank gemeldete Mitglieder:

Mlle. Maher, Genève, z. Z. Villars sur Ollon  
Mme. Gaynaux, Murist (Freiburg)  
Mme. Progin, Freiburg  
Frau Thalmann, Plaffeien (Freiburg)  
Frau Puji, St. Antonien (Graubünden)

Frau Stücki, Aufhofen (St. Gallen)  
Frau Waldbogel, Herblingen (Schaffhausen)  
Frau Rüburg-Zieri, Ober-Entfelden (Aargau)  
Frl. Weber, Rüthmoos-Schönenbannen (Bern)  
Frau Senz, Unterägeri (Zug)

Frau Brivil, Zürich  
Frl. Furrer, Rapperswil (St. Gallen)  
Mlle. Braillard, Lausanne (Waadt)  
Frau Egli, Küsnacht (Zürich)  
Frau Coray, Wallenbürg (Graubünden)  
Frl. Welti, Stetten (Schaffhausen)  
Mme. Gigan-Bourquin, Moutier (Bern)  
Frl. Hüller, Münzingen (Bern)  
Frl. Etter, Affeltrangen (Thurgau)  
Frau Waldbogel, Stetten (Schaffhausen)  
Frau Sommerer, Zürich  
Frau Hauri, Embrach (Zürich)  
Frau Gloor, Birr (Aargau)  
Mme. Stelz, Orbe (Waadt)  
Frau Wiederkehr, Dietikon (Zürich)  
Frau Etter, Busnang (Thurgau)  
Frau Meury, Reinach (Aargau)  
Frau Wirth, Merishausen (Schaffhausen)  
Frau Leuenberger, Baden (Aargau)  
Frau Flury, Mäzendorf (Solothurn)  
Frau Josy Leuthart, Schlieren (Zürich)  
Frau Rohrer, Muri (Bern)  
Frau Küchen, Studen (Bern)  
Frl. Aeblischer, Schwarzenburg (Bern)  
Frau Jäger, Tülln (Graubünden)  
Frau Löcher, Utzwil (Thurgau)  
Mme. Hänni, Lausanne  
Frau Gyssler, Bürglen (Uri)  
Frau Schreiber, Ostringen (Aargau)  
Frau Müller, Belp (Bern)  
Frau Gürber, Eschenbach (Lucern)  
Frau Riegger, Rothrist (Aargau)  
Frau Zollinger, Kümmel (Zürich)  
Frau Zuber, Bätterkinden (Bern)  
Frl. Rohrer, Alchenflüh (Bern)  
Frau Böhnen, Basel  
Frl. Eggemberger, Grabs (St. Gallen)  
Frau Käslin, Hägendorf (Solothurn)  
Frau Müry, Schinznach (Aargau)  
Frau Vogel, St. Gallen  
Frau Kaufmann, Ober-Buchsiten (Solothurn)  
Frau Würsch, Emmetten (Nidwalden)  
Frl. Brack, Bern  
Mme. Roche, Vernier (Genf)  
Frau Studer, Kestenholz (Solothurn)  
Frau Wollenweider, Flüelen (Uri)  
Frl. Schmid, Kaiseragut (Aargau)  
Frl. Hofmann, Worb (Bern)  
Frau Käuchi, Bäriswil (Bern)  
Frau Saner, Wyh-Starrkirch (Solothurn)  
Frau Weber, Basel  
Frau Martin, Bremgarten (Aargau)  
Frau Knöpfel, Hundwil (Appenzell).

### Angemeldete Wöhnerin:

Frau Balzer, Albeneubad (Graubünden)

### Die Krankenkasskommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin  
Frl. Emma Kirchhofer, Kassiererin  
Frau Rosa Manz, Aktuarin

### Todesanzeigen.

Hiermit geben wir Kenntnis vom Hinschiede unserer Kolleginnen

Frau Küenzli  
in Steckborn (Thurgau)  
verstorben am 29. Jan., im Alter von 72 Jahren,  
und

Mme. Duffray  
in Buffens-le-Châtelau.  
verstorben am 27. Jan., im Alter von 48 Jahren.  
Beide starben nach kurzer Krankheit und beide waren Gründerinnen ihrer Sektion.

Sie mögen im Frieden ruhen. Wir bitten, den lieben Verstorbenen ein getreutes Andenken zu bewahren.

Die Krankenkasskommission in Winterthur.

## Vereinsnachrichten.

**Sektion Aargau.** Unsere Generalversammlung vom 30. Januar im Café "Bank" in Aarau war gut besucht, was wir herzlich begrüßten.

Im weiteren nahmen die Traktanden einen raschen Verlauf. Der Kassabericht wurde auch gut geheissen, ebenfalls der Jahresbericht, von unserer Präsidentin sehr gut verfaßt, welche wir auf das Beste verdanken. Als Revisorinnen wurden gewählt: Frau Frey, Bettingen, und Fr. Müller in Turgi bei Baden. Herr Böhi (Vertreter der Guigoz-Milch) war gekommen, um uns die Produkte seiner Firma für die Praxis in Erinnerung zu bringen. Wir hoffen, unsere Kolleginnen werden die Guigoz-Milch schon kennen, wenn nicht, so mögen sie einen Versuch machen, es lohnt sich.

Wir möchten noch mitteilen, daß wir zwei Jubilarinnen in unserer Mitte hatten: Frau Schumacher, Sulz, und Frau Stauber in Bézwil, mit 40 Jahren Berufstätigkeit, und zwei Kolleginnen mit 25 Jahren Praxis, Frau Frey, Bettingen, und Frau Niederhäuser, Lenzburg. Zugleich setzen wir die Kolleginnen in Kenntnis, daß Frau Merg-Sager in Beinwil im Alter von 73 Jahren gestorben ist. Wir werden ihrer stets gerne gedenken.

Zum Schluß möchten wir Herrn Dr. Hüfssy herzlich danken für den sehr lehrreichen Vortrag über die Wechseljahre. Wir möchten nur noch den Wunsch äußern, in Zukunft noch recht oft Vorträge von Herrn Dr. Hüfssy hören zu dürfen.

Als Ort der nächsten Versammlung wurde Nürburg bestimmt.

Zum Schluß viele schöne Grüße an alle Hebammen!

Der Vorstand.

**Sektion Baselstadt.** Unsere Generalversammlung war wie immer schnell erledigt. Frau Reinhardt verlas den Kassenbericht und Frau

Meier den Jahresbericht. Der Vorstand blieb wie bisher. Nach Beendigung der Sitzung gingen wir nach dem neuen Kinderspital; die Oberschwester war so liebenswürdig und zeigte uns die verschiedenen Räumlichkeiten, welche alle auf praktische und großartige eingerichtet sind. Wir verdanken der Oberschwester den Besuch aufs herzlichste.

Unsere nächste Sitzung fällt aus, da die Fastnacht auf den 25. Februar fällt.

Der Vorstand.

**Sektion Bern.** Unsere diesjährige Hauptversammlung vom 28. Januar war gut besucht. Der Vortrag von Herrn Prof. Dr. Guggisberg über "Reform des Strafrechtes" war sehr interessant. Der umstrittene Punkt dabei ist wohl die Freigabe oder Nicht-Freigabe der Unterbrechung der Schwangerschaft.

Mit großem Interesse sind wir seinen Aussiednerdiskussionen gefolgt. Wir danken an dieser Stelle dem vortragenden Referenten seine Bemühungen aufs beste.

Dem Vortrag anschließend folgte der geschäftliche Teil. Der Jahres- und Kassabericht wurde verlesen und gut geheissen. Der Vorstand wurde wieder gewählt. Als Kassavicevissen wurden wieder gewählt: Frau Meister und Fräulein Aegerter. Als 50jährige Jubilarin war zu benennen Frau Haller in Zollikofen, und als 40jährige Jubilarin Fräulein Kropf in Interlaken. Leider war keine von beiden anwesend; wir gratulieren ihnen herzlich. Nachdem wurden die Löffeli verteilt an Kolleginnen, die 25 Jahre dem Verein angehören. Zu wohltätigen Zwecken wurden Fr. 300 bewilligt. Auch die Kinderpflegebüchlein wurden in Erinnerung gebracht, dieselben sind erhältlich bei Notar Haldemann, Bürgerhaus, Neuengasse. Ankauf pro Stück '90 Rp., Verkauf Fr. 1.80. Nachdem noch einige geschäftliche Umfragen erledigt

waren, begaben wir uns zu einem gemütlichen Bivier.

Die Sekretärin.

**Sektion Glarus.** Unsere Hauptversammlung vom 28. Januar war leider schlecht besucht. Es ist nicht zu begreifen, wie viele Kolleginnen es fertig bringen, jeder Versammlung fern zu bleiben. Es sollte jedem Mitglied dem Verein gegenüber Pflicht sein, ihm die Aufmerksamkeit zu schenken und die Versammlungen regelmäßig zu besuchen.

Die Präsidentin, Frau Weber, begrüßte die Anwesenden aufs herzlichste und sprach in kurzem Rückblick das verflossene Vereinsjahr. Wir danken Frau Weber noch recht herzlich für ihre große Mühe und Arbeit, die sie im verflossenen Jahre zu bewältigen hatte. Ebenso herzlichen Dank allen andern Mitgliedern für ihre treue Mitarbeit zum Gelingen unseres großen Frauentages in Glarus.

Unsere Traktanden waren folgende: Begrüßung durch die Präsidentin; Verlesen des Jahres- und Kassenberichtes; Revisionsbericht und Wahlen.

Als Präsidentin wurde in ihrem Amt weiter bestätigt Frau Weber; Vize-Präsidentin: Frau Gising; Kassierin: Frau Jakober; Beisitzerin: Frau Elmer.

Leider tritt unsere langjährige Altuarin, Frau Wild, zurück; sie ist ihres Amtes müde geworden. Wir danken ihr herzlich ihre geleistete Arbeit und hoffen, sie werde uns auch fernerhin ein treues Mitglied bleiben. Als Erstgut wurde die Unterzeichnung gewählt. Nun ging es zum gemütlichen Teil, wobei uns Herr Dr. Bick aus Zürich mit einem kurzen Besuch beehrte und uns eine Anzahl Muster von Energon verteilte, nebst einer schönen Spende in unsre lückenhaften Kasse, welche wir ihm auch an dieser Stelle herzlich danken. Ebenso der Schwester Luzia für ihre flotten Musik- und Gesangsvorträge unseres herzlichen Dank. Nur zu bald war die

## Klistiere sind immer lästig.

**Mütter neigen vor und nach der Niederkunft häufig zu Verstopfung, Säuglinge ebenfalls.**

In allen diesen Fällen ist

# CRISTOLAX

das zweckmässigste Mittel.

Cristolax besteht je zur Hälfte aus Paraffinöl und reinem Malzextrakt. Paraffinöl macht die Darmwände glatt und fördert das Gleiten des Darminhaltes. Malzextrakt hat einen sanften, aber ausgesprochen fördernden Einfluss auf die Verdauung und auf die Weichheit der Stühle. Beide zusammen sind überall da angezeigt, wo Stuholverhaltung auf schonende Art geheilt werden soll. Das ist ganz besonders bei Frauen während der Schwangerschaft, Wochenbett und Stillzeit und bei Säuglingen der Fall.

**Wenn Sie Cristolax nicht kennen, so senden wir Ihnen gerne eine Probe.**

**Dr. A. WANDER A.-G., BERN**

Zeit herangerückt, wo wir uns trennen mußten mit dem Wunsche: auf ein baldiges Wiedersehen.  
Mit kollegialen Grüßen!

Frau Häuser.

**Sektion Solothurn.** Unsere Generalversammlung vom Montag den 26. Januar war von 54 Kolleginnen besucht. Frau Gigon, Präsidentin, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Anwesenden und dankte allen für das zahlreiche Erscheinen. Insbesondere galt der Gruß dem hochgeehrten Herrn Regierungsrat Dr. Kaufmann, Chef des Sanitätsdepartementes von Solothurn. Bevor wir zum Geschäftlichen greifen konnten, begrüßte uns der Vertreter der Guigoz A.-G. von Biadens (Gruyère). Nach seiner Demonstration über die Guigozmilch ging es zum Geschäftlichen. Jahres-Kassenbericht und Protokoll wurden verlesen und einstimmig angenommen. Da sich etliche Hebammen über das Honorar ihrer Clienten, sowie der Einwohnergemeinden beklagten, kam es zu lebhafter Diskussion. Auch wurde geklagt, daß es immer noch Hebammen gebe, die im Bezirk der angrenzenden Kolleginnen praktizieren. In Erinnerung wird gebracht, daß vor Jahren im Verein beschlossen wurde: keine Kollegin dürfe im Nachbarfreie Geburten annehmen, d. h., infolge nicht spezielle Gründe vorhanden seien. Es sollte doch möglich sein, ein wenig mehr Kollegialität walten zu lassen, sonst kommt es zu Zwistigkeiten. Nur durch Zusammenhalten werden wir zum richtigen Ziel gelangen. Die Kälägerinnen betreffend des Honorars, erhielten Auskunft vom hochgeehrten Regierungsrat. Wir verdanken im Namen des Solothurnischen Hebammenvereins dem obgenannten Herrn seine Ratshläge und Erklärungen aufs beste. Die Kolleginnen ersuchen wir, im Gesetzbüchlein, welches einer jeden Hebammie ausgehängt steht beim Empfang des Patentes, den Abschnitt III, § 18 zu studieren. Dort finden

sie Aufschluß wie sie sich verhalten sollen, doch muß es auch ausgeführt werden, zu was haben wir ein Sanitätsdepartement und eine Vereinspräsidentin?

Nach dem Geschäftlichen begrüßte uns noch Herr Dr. Bick, Vertreter der Trutose A. G. Herr Dr. Bick übermittelte nebst Aufklärung über Trutose, einer jenen Kollegin eine Gratissorte, sowie der Vereinskasse zwanzig Franken. Wir danken dem Herrn Doktor seine Gütekeit aufs wärmtste.

Als bald gins's zum "Zvieri" und bald kam auch schon die Abschiedsstunde. Also nochmals im Namen des Vorstandes an alle Teilnehmende herzlichen Dank. Insbesondere dem hochgeehrten Herrn Regierungsrat für sein persönlichliches Erscheinen, sowie den Herren Vertretern der genannten Firmen.

Für den Vorstand:  
Die Aktuarin Frau Stern,  
Bellach.

**Sektion St. Gallen.** Unsere letzte Hauptversammlung vom 22. Januar war gut besucht, auch von auswärtigen Kolleginnen. Unter andern auch von der Präsidentin der Sektion Rheintal, Frau Dornbirer.

Die Präsidentin, Frau Schüpfer, begrüßte die Versammlung mit herzlichen Worten, worauf sie einen ausführlichen, trefflich gehaltenen Jahresbericht verlas.

Die Kassiererin, Frau Böhart, gab ihren Kassenbericht, der mit einem kleinen Vorschuß schloß, und Frau Schenker dankte als Revisorin die gute, gewissenhafte Rechnungsführung.

Der Vorstand wurde als solcher wieder bestätigt: Frau Schüpfer, Wassergasse 5 a, als Präsidentin, Frau Böhart, Bruggen, Kassiererin, Tel. Hüttenmoser, Neugasse 28, Aktuarin, welche letztere bittet, alle Korrespondenzen, die den Verein betreffen, an die Präsidentin richten zu wollen.

Neu gewählt wurden nur die Kassa-Revisoriinnen und beliebten hierzu Frau Jäger und Frau Möhrle. Krankenbesucherinnen blieben dieselben: Frau Müller und Frau Möhrle.

Von einer kantonalen Zusammenkunft der drei Sektionen wurde für dieses Jahr Umgang genommen. Allenfalls Nötiges wird schriftlich erledigt.

Differenzen mit einer Krankenkasse wegen Bezahlung der Geburtshilfe wurden lebhaft besprochen. Bevor jedoch weitere Schritte in dieser Angelegenheit getan werden, müssen wir abwarten, was der Große Rat in seiner Session über die unentgeltliche Geburtshilfe beschließen wird.

Die Frage wurde erörtert und die Motion erheblich erklärt; also müssen wir abwarten, bis der Große Rat wieder zusammenkommt.

Unsere nächste Versammlung, wenn möglich mit ärztlichem Vortrag, findet Donnerstag den 19. März im Spitalkeller statt.

Die Aktuarin: H. Hüttenmoser.

**Sektion Thurgau.** Den werten Mitgliedern zur gefälligen Kenntnis, daß unsere Hauptversammlung am 26. Februar, nachmittags 1 Uhr, im Hotel "Krone" in Weinfelden stattfindet. Wir möchten diejenigen Kolleginnen, welche im Schweizerischen Hebammenverein sind, aber noch nicht in unserer Sektion aufgenommen, herzlich zu dieser Versammlung einladen, damit wir sie in unsere Sektion aufnehmen können, da dies ja obligatorisch ist.

Diejenigen Mitglieder, welche Anspruch auf ein Geschenk haben, sollen sich bei Frau Reber, Präsidentin, in Mettendorf anmelden. Auch möchten wir die Mitglieder noch daran erinnern, auf die Hauptversammlung hin die Passivgelder einzuziehen. Wer also am 26. Februar abkommen kann, soll diese Tagung nicht versäumen, da sehr wichtige Traftanden vorliegen. Der Vorstand hofft, recht viele Mitglieder begrüßen

# Sansilla

## als Gurgelwasser

zuverlässiges Vorbeugungsmittel gegen Halskrankheiten  
(Influenza, Grippe, Halsentzündung)

Schleimhaut abdichtend, desinfizierend, adstringierend,  
schleimlösend, entzündungshemmend

## als Mundwasser

sehr angenehm, erfrischend, desodorierend,  
zahnerhaltend,  
Zahnfleisch festigend,  
Lockern der Zähne verhindernd.

Original-Flacon Fr. 3.50 in den Apotheken

Fabrikant: Hausmann A.-G., St. Gallen

1411

zu können. Also auch Nichtmitglieder sind recht herzlich eingeladen.

Mit freundlich kollegialen Grüßen

Für den Vorstand: Frau Saameli.

**Sektion Winterthur.** Unsere Generalversammlung vom 22. Januar war sehr gut besucht. Die statutarischen Traktanden wurden rasch und anstandslos abgewickelt. Unserer Präsidentin sei der in allen Teilen gut abgefasste Jahresbericht bestens verdankt. Möge sie noch lange unser Vereinschifflein leiten, denn es fährt immer gut unter ihrer flotten Leitung. Protokoll sowie Jahresrechnung wurden genehmigt, ebenso der Vorstand in globo bestätigt. Wir hatten dieses Jahr vier Kolleginnen, welche das 25. Berufsjubiläum feiern konnten. Wir wünschen ihnen auch ferner Glück und Gottes Segen zur Ausübung ihres Berufes. Ein Extra-Kränzchen möchte ich unserer Kassiererin, Frau Wegmann, wünschen. Voller 24 Jahre führt sie das Amt als Vereinskassiererin und hat letzte Woche in förmlicher und geistiger Frische ihren 70. Geburtstag gefeiert. Als Anerkennung für langjährige treue Dienste dem Verein gegenüber wurde Frau Wegmann von der Generalversammlung zum Ehrenmitglied ernannt. Wir gratulieren nochmals herzlich und wünschen, daß unserer Kollegin ein recht schöner Lebensabend beschieden sei. Nach den Verhandlungen begrüßte uns noch Herr Dr. Bick und gab uns eine freudige „Überraschung“, welche wir nochmals bestens verdanken. Es wurde ein gemeinsames Bankett eingenommen und gegenseitig Erinnerungen ausgetauscht. Bald rückte die Zeit, wo man sich verabschieden mußte, aber mit einem auf Wiedersehen im März, denn da soll es ja eine Tombola geben.

Die Aktuarin: Frau Tanner.

**Sektion Zürich.** Unsere Generalversammlung hat bei sehr gutem Besuch einen schönen Nachmittag und Abend ausgefüllt. Nach Erledigung der Traktandenliste, die allgemeine Befriedigung fand, wurde der Glückssack herumgeboten. Zum

größten Teil waren recht hübsche Sachen in den Päckli enthalten und bei fröhlichster Stimmung waren bald alle Päckli herausgefischt. Allen Gebern und Geberinnen sei hier noch unser herzlichster Dank ausgesprochen. Der Erfolg brachte ein schönes Säumchen in unsere Unterstützungskasse. Ein gutes, reichhaltiges Nachessen wurde nun serviert, das uns nach getaner Arbeit trefflich mundete. Besonderen Dank verdienen die drei Kinder von Frau Kölla, die uns mit sehr schönen Musikvorträgen erfreuten. Nur zu bald rief die Pflicht einen Teil Kolleginnen aus dem heiteren Kreise. Auf frohes Wiedersehen hoffend, trennte man sich mit dem Bewußtsein, einige schöne Stunden verlebt zu haben.

Diesen Monat findet die Versammlung im „Karl dem Großen“ statt und zwar am 24. Februar, nachmittagspunkt 2 Uhr. Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

### Ein Hebammenkurs im Innern Borneos.

Schon lange hatte sich mir die dringende Notwendigkeit der Abhaltung von Krankenpflegekursen schwer auf die Seele gelegt, denn in Beziehung auf Krankenpflege stecken die Dajakfrauen in der größten Unwissenheit. Es ist ja auch begreiflich, weil sie die Ursache jeglicher Erkrankung bei den bösen Geistern suchen. Direkt absthörend für ein natürliches Menschenempfinden wirkt die dajakische Geburtshilfe, abgesehen davon, daß sie für die Frau eine Quälerei ist. Frauen mit etwas empfindlichen Nerven würden's schon gar nicht aushalten, aber auch manches ungeübte Naturkind hat aufgeschrien, wenn die Bidan (dajakische Hebammme) mit ihren Füßen Dammschutz mache. Und dann diese Unsitten, daß jedermann, ob alt oder jung, ob männlich oder weiblich, Zutritt hat zum Raum der Gebärenden. Ich konnte mich lange nicht mehr überwinden, ein Haus wieder zu betreten, in das ich seinerzeit ge-

rufen worden war, um einer Erstgebärenden zu helfen, deren Kind in Steißlage zur Welt kam. Als ich dort die Hühnerleiter hinaufgestiegen war, traf ich schon das Vorzimmer halb voll Leute an, von den halbwüchsigen Burischen bis zum alten, zahnlosen Melkapilger. Letzterer, obwohl ein unbeschreiblich schmutziger Mensch und selber mit tropischen Krankheiten behaftet, genießt hohes Ansehen und darf bei keiner schwierigen Geburt fehlen, denn er steht im Ruf eines Zauberers und Meisters im Massieren. Als ich vollends in den Raum der Gebärenden eintrat, der durch keine Türe abgeschlossen werden konnte, bedeutete es für mich wirklich eine Kunst, an das Lager der Kreisenden heran zu gelangen, ohne der Kopf an Kopf gedrängten Zuschauermenge auf die Zehen zu treten. Sogar ein krautes Mädchen aus dem Nachbarhaus, das sich das Schauspiel nicht hatte entgehen lassen wollen, lag dort als Zuschauerin, majestätisch wie eine Königin auf einen Berg von Kissen gebettet. Das Kind war nun eben angekommen, und alt und jung hatte den Vorgang mit angesehen. Schulkindern sahen direkt voran an der Frau, dicht neben der Bidan, und sie guckten mit größtem Interesse der Gebärerin unter das Kleid. Ich wußte im selben Moment nicht, über wen es mich am meisten schauderte, ob über die Bidan, die übrigens die leibliche Großmutter der jungen Frau war und die so etwas duldet, oder über die Frau selbst, die es sich gefallen ließ, so ausgestellt, jeglichen Schamgefühls bar — vor jedermanns Augen zu gebären. Ein Vergleich drängte sich mir auf mit den Tieren, „der unvernünftigen Kreatur“. In jenen Tagen hatte ein Hund unter dem Haus ein Junges zur Welt gebracht und sich zu dem Zweck in einen Winkel verkrochen, wo sie nicht so leicht ein unberufener Zuschauer einstellen konnte. Bei den Dajaken sowohl wie bei den Europäern gilt der Schimpfnname „Hund“ als Inbegriff von Gemeinheit und Schlechtigkeit. Dennoch hatte hier das Tier mehr Selbstgefühl gezeigt, als die Menschen.

**WENN DIE MUTTERMILCH FEHLT** oder nicht genügt, muss für den Säugling eine andere leichtverdauliche und in der Zusammensetzung regelmäßige Nahrung gefunden werden.

Nestlé bietet für diesen Zweck, „NESTOGEN“ Milchpulver, das in der Schweiz hergestellt wird.

Für Säuglinge schon von den ersten Tagen an bekommlich, zeiftigt das „NESTOGEN“ vorzügliche Ergebnisse, selbst bei Kindern, die keine andere Milch vertragen.



**“Nestogen”**  
Milchpulver  
ein NESTLÉ Produkt

aus bester Schweizer Milch und auf wissenschaftlicher Basis hergestelltes Milchpulver.

**WIRD DAS KIND ÄLTER** und genügt eine ausschliessliche Milchkost nicht mehr zu einer gesunden und normalen Entwicklung, dann leistet NESTLÉ'S KINDERMEHL vorzügliche Dienste.

Es übt eine antirachitische Wirkung aus, infolge Zugabe von Lebertranextrakten, deren Aktivität im biologischen Versuch ständig kontrolliert wird.

Die Dose Nestlé's Kindermehl kostet nur noch Fr. 1.75. Muster und Literatur gratis auf Verlangen durch Nestlé, Vevey.



Wie eine drückende Last lag all das Beobachtete auf mir. Hier mußte eingegriffen, aufgeklärt und belehrt werden. Es war ja für mich als Hebammme das Gegebenste, auf diesem Gebiet anzufangen. Aber wie sollte die nötige Zeit dazu erübrig werden? Der große Haushalt von ungefähr zwanzig Personen, die vielen Kranken, welche verbunden und besucht sein wollten, sowie allerhand andere Hilfe suchende, die sich täglich dem Missionsgebäude nahmen, dazu der Missionar selber öfter für längere Zeit abweichen!

Da kam auf einmal Hilfe in Gestalt einer lieben Missionsschwester, welche eben erst aus Europa gekommen war. Sie sollte auf unserer Station die Dajaksprache erlernen, um nachher dem Missionar, Herrn Dr. Bischer, in der Arbeit helfen zu können. Schwestern Maria half nun neben ihrem Sprachstudium die Kranken versorgen und arbeitete mit ihrer freien Kraft einen Lehrgang aus für unseren Hebammenkurs. Die allernotwendigste Anatomie, Verlauf der normalen Schwangerchaft, Geburt, Wochenbett, Pflege des Neugeborenen, dann die häufigsten Abweichungen und Erkrankungen wurden durchgenommen. Meine Arbeit war es, das ganze ins Dajakische zu übersetzen und dann den Frauen vorzutragen. Es war ein fröhliches Schaffen!

Als die Vorbereitungen soweit gediehen waren, anberaumten wir wöchentlich je einen Nachmittag zu dem Kurs. Dafür konnten wir die Frauen nicht herkommen lassen, weil sie alle auch ihren Haushalt und ihre Arbeit haben.

Da sich die Heidenfrauen, sowie die Mohammedanerinnen meist ablehnend allem Neuen gegenüber verhalten, weil sie hinter allem eine Gefahr für ihren Glauben und ihre Überzeugung wittern, so rechneten wir nur mit einem Teil unserer Christenfrauen als Zuhörerinnen.

Der wichtige Tag brach an. Wir begannen die erste Stunde unseres Kurses mit 12 Teilnehmerinnen, immerhin einer schönen Schar. Mit einem Lied und einer kurzen biblischen Betrachtung wurde jeweils angefangen, denn auch hier sollte es unser Leitgedanke sein, dem

Völker nicht nur äußerer Fortschritt zu bringen, sondern vor allem sie bekannt zu machen mit dem wahren, lebendigen Gott.

Dann halfen uns Wandtafel und Kreide, sowie zahlreiche Bilder, den Unterricht anschaulich zu gestalten. Hier muß ich auch noch dankend meines ehemaligen Lehrers im Hebammenkurs in Bern, Herrn Dr. Meinet, gedenken, dessen anschaulicher Unterrichtsmethode ich mich erinnerte, und die nun den Dajakfrauen zugute kam.

Einige jüngere Frauen, hauptsächlich zwei Mohammedanerinnen, fanden die Sache lachhaft, und es war ein schreckliches Gesicht während der ersten Kursstunde. Das war ihnen etwas gänzlich Neues, hier Benennungen und Namen zu hören, die noch nie anders als in schmutzigen, zottigen Reden gehört worden waren. Die verständigeren Frauen aber verzogen keine Miene und begriffen, um was es ging. Mit Begeisterung kamen sie in der folgenden Woche wieder.

In der dritten Woche verlegten wir den Kurs auf einen andern Tag, weil wir zur Beerdigung einer jungen Christenfrau in einem Nachbardorf gehen wollten. Die Frau war auf sehr tragische Weise ums Leben gekommen. Sie war im siebenten Monat ihrer ersten Schwangerschaft und hatte schon viele Tage Blutungen gehabt. Jung und unerfahren wie sie war, schämte sie sich, dies einer älteren Frau anzuerufen oder fand es nicht für nötig, bis sie es doch nicht mehr verbergen konnte. Gleiches Tages sandten sie Boten aus dem fünf Stunden entfernten Dorf zu uns, mit der dringenden Bitte um Medizin. „Hättet ihr doch die Frau mitgebracht, Medizin gibt es keine!“ war unsere Antwort. Ich überlegte, ob ich nicht gleich mitfahren sollte, konnte mich aber doch nicht dazu entschließen. Und es hätte auch keinen Wert mehr gehabt. Als die Eltern in ihr Kampong zurückkamen, war die arme junge Frau schon tot, verblutet...

Nun hatten wir also die Kursstunde verlegt, weil wir an jenem Tage morgens früh wegfahren wollten. Da prasselte jedoch einer jener wuchtigen Tropenregen nieder, daß unter

dem Dach des kleinen Ruderbootes kein trockenes Plätzlein mehr blieb, und Schwestern Maria und ich es für klüger fanden, zu Hause zu bleiben.

Schade, daß wir den Kurs abgejagt hatten! Doch bald sollten wir merken, daß wir nicht umsonst daheim geblieben waren. Um die gewohnte Stunde näherte sich eine Schar von etwa 14 Personen dem Missionshaus, alles neue Teilnehmerinnen, lauter Heiden- und Mohammedanerinnen, die zum Hebammenkurs kommen wollten. Die Sache hatte sich herum gesprochen, und nun nahm es sie doch arg wunder, was es da zu hören gab. Mit Freuden nahmen wir die erste Unterrichtsstunde mit ihnen durch und bestimmten einen andern Tag für die zweite, damit sie dann in der folgenden Woche mit der ersten Gruppe weiterfahren könnten. Es kamen in der Folge noch mehr Teilnehmerinnen dazu, bis die Zahl auf 30 gestiegen war. Mit den letzten Nachzüglern jedoch möchten wir nicht ein drittes Mal anfangen. Sie wußten so mitzulaufen.

Solch einen internationalen Kurs von Hebammen Schülerinnen, mit Anhängerinnen von vier verschiedenen Religionen, hat wohl noch selten jemand unterrichtet. Wie eine Königin saß da inmitten ihrer Glaubensschwestern die Frau des islamischen Priesters, mit einem mächtigen Fächer sich Lust zuweddend. Die Mohammedaner hier sind meist ein Mischvolk von Dajaken und Malaiern. Die Malaien sind jene Küstebewohner, die dem Islam anhangen und hauptsächlich den Handel in ihren Händen haben. Sie bereisten schon früh mit ihren Handelsbooten auch die Ströme und Flüsse von Borneo und vermischten sich durch Heirat dajakischer Frauen mit der Urbevölkerung. Auf diese Weise wurde der Islam verbreitet.

Dann waren da die Vollblutdajakin, kleine, hellbraune, zierliche Gestalten. Die Heidinnen mit ihrem meist noch scheuen und finsternen Gesichtsausdruck, die Christenfrauen mit eben so schwarzen, großen Augen, aber aufgeschlossenen Blick.

Eine zarte, feine Chinesin, fast so weiß wie eine Europäerin saß auch unter den Zuhörer-

**Günstige Gelegenheit,**  
nur kurze Zeit gefahrene **Kleinst-motorrad „Zehnder“**, Rahmenmodell, welches auch von Herren gefahren wird, als Motorrad zu erwerben. Haftabnahme kinderleicht, provisorische Fahrbewilligung, Nummer etc. würde besorgt. Die Fabrik gab 1½-Jahr Garantie. Als Beweis der Dauerhaftigkeit und Störungsfreiheit wird die gleiche Garantie nochmals übernommen. Sichereres Anfahren auch bei grösster Kälte; bester Steiger. Günstige Zahlung. Vorführung und Auskunft bereitwilligst.  
**W. Hänsler, Ingenieur, Laupen b. Bern**



## Schweizerhaus Puder

ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heilmittel gegen Wundliegen und Hautrötung bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.

## Herzliche Bitte der Blinden an alle Sehenden

Verschenkt unsere Geburts-Karten

Einzahlungen auf Postcheckkonto Nr. IX 1170, St. Gallen, und Bestellungen, auch nur auf Muster, die kostenlos abgegeben werden, nimmt dankend entgegen:

Die Zentralstelle d. schweizerischen Blindenwesens, St. Gallen.

Schöne  
Solide  
Preiswürdige

1412/II

## TAUFTÜCHER

Bestickt

FIDEL GRAF, Rideaux,  
ALTSTÄTTEN (St. Gallen)



**LOEFFEL'S  
HAFERZWIEBACK  
KINDERMEHL  
MIT  
KALK-ZUSATZ**

1421

## Jedes Kind

braucht zum Wachstum und Knochenbildung Kohlenhydrate, Eiweiß und Nährsalze, darum verlangen Sie

**Löffel's Haferzwieback-Kindermehl mit Kalkzusatz**  
bei Fabrikant  
**O. Loeffel-Joos, Biel-Bözingen**

## Schweizer Hebammen!

Berücksichtigt bei Euern Einkäufen und empfiehlt fortgesetzt die in der „Schweizer Hebammme“ inserierenden Firmen!

rinnen. Ihre Zähne waren, nach chinesischem Geschmack, kunstvoll vergoldet, so daß nur bei den Schneidezähnen der schneeweisse Zahnschmelz in Form eines kleinen Herzchens sichtbar ward. Dazu, als Vertreterinnen der weißen Rasse, die beiden Kurslehrerinnen: Eine Deutsche und eine Schweizerin! Es ging öftsmals auch dem entsprechend „international“ laut her und zu. Wenn ich ihnen etwas erläutert hatte und dann zur Vergewisserung, ob sie es verstanden hätten, etwa fragt: „Habt ihr das nicht auch schon erlebt?“ Dann war der Redestrom schwer wieder zu stellen. Eine überbot die andere und erzählte Mütterchen und Begebenheiten, und ich mußte dann nur auf eine günstige Pause warten, um mit meinem Vortrage recht kräftig wieder einzufeuern zu können. So, die andern übertönden, gab es dann nach und nach wieder Ruhe und alle lauschten mit gespanntester Aufmerksamkeit. Ob sie es behalten konnten? Am ehesten sicher die Christenfrauen, die vom Taufunterricht und Gottesdienst her schon etwas gewöhnt sind, ihre Gedanken zu konzentrieren. Auch die Heidenfrauen behaupteten, sie hätten alles verstanden, nur sei es nicht sicher, daß sie es im Gedächtnis festhalten könnten „bis in Ewigkeit“. War einmal eine durch Unwohlsein verhindert zu kommen, so sagte sie sicher, wenn wir sie später etwa auf der Straße trafen, wie sehr es sie gereut hätte, daß sie habe fehlen müssen. Und eine andere sagte einmal, als wir den Kursstag verlegten: „Wie war ich froh, daß heute kein Unterricht war, denn sonst hätte ich fehlen müssen, und das hätte mir sehr leid getan!“

(Schluß folgt.)



### Zur Behandlung von Schlaflosigkeit.

Von Dr. Paul Engelen, Düsseldorf.  
Sonderabdruck aus der „Therapie der Gegenwart“,  
Oktober 1927.  
(Nachtrag zum Artikel „Schlechter Schlaf“ in Nr. 11  
1930 der „Schweizer Hebammme“.)

Die große Zahl der angepriesenen Schlafmittel beweist, daß Schlafstörungen ein weit verbreitetes Leiden sind, und ferner, daß das Verlangen nach einem ruhigen, erquickenden Schlaf zu den grundlegenden Lebenstrieben gehört.

Es ist absolut falsch, wenn gegen Schlaflosigkeit kurzerhand ein Schlafmittel verordnet wird. Ebenso falsch ist, wenn einundieselbe Mittel gegen die verschiedenen Formen von Schlaflosigkeit angewandt wird. Eine nähere Ergründung der im Einzelfall vorliegenden Störung muß den Behandlungsplan leiten.

Wir wissen recht wenig über die Physiologie des Schlafes. Aber die bisher gesicherten Kenntnisse genügen doch zur Aufstellung physiologisch begründeter Richtlinien. Durch experimentelle Beobachtungen an Schädelverletzten wissen wir, daß im Schlaf das Volumen des Gehirns verringert ist, es besteht eine Herabsetzung des Blutgehaltes. Ein vasomotorisches Zentrum greift also ein in das Zustandekommen des Schlafes. — Der Schlaf dient im Haushalte des Organismus zum Ausgleich von Ermüdung. Chemische Prozesse in den Ganglienzellen der Hirnrinde sind zweifellos verbunden mit Tätigkeit und Ausruhen. — Neben den erwähnten physikalischen und chemischen Umstellungen im Gehirn sind nun aber auch geistige Vorgänge von Bedeutung. Die Beobachtung in der Praxis lehrt, daß trotz Erschöpfung vor Müdigkeit dennoch der Schlaf flieht, wenn durch erregende Vorstellungen und Gedanken das Gefühl der Ruhe verschwacht wird. — Also ein subcorticales

autonomes vasomotorisches Zentrum, chemische Prozesse in den Hirnrindenzenren, geistige Vorgänge müssen zweckmäßig zusammenarbeiten, daß der Vorgang des Schlafens zustande kommt. Ermüdung, Hirnanämie, geistiges Ruhegefühl sind die Komponenten des Schlafes.

Diese Skizzierung zeigt schon rationelle Behandlungsweg bei Schlafstörungen.

Sehr oft sind Störungen des Schlafes die Folge von Zirkulationsstörungen. Die Vasoneurotiker mit ihrem mangelhaft aquilibrierten Gefäßzentrum sind bevorzugte Opfer der Schlaflosigkeit. In diesen Fällen sind Luftbäder und hydrotherapeutische Maßnahmen erfolgreich, medikamentös sind Calcium-Präparate anzuwenden, symptomatisch wirkt auch Valeriana günstig. Bei Frauen mit Blutwallungen in den Wechseljahren haben sich Ovarial-Präparate, z. B. Dototal, vorzüglich bewährt. Bei Herzinsuffizienz wird sehr oft über hartnäckige Schlaflosigkeit geklagt, dann ist zu warnen vor der Anwendung blutdrucksenkender Schlafmittel, sehr oft genügt Digitalisbehandlung zur Behebung der Schlafstörung. Bei Kreislaufinsuffizienz durch Coronaritrose können sogar Coffein-derivate als Schlafmittel wirken, weitaus am besten bei rektaler Anwendung, ganz vorzüglich sind die Spasmopurin-Suppositorien. Bekanntlich leidet unter der Gefäßerstarrung des Alters sehr oft die Fähigkeit des Schlafens und ebenso zählt Schlaflosigkeit zu den Symptomen der cerebralen Arteriosklerose. Da neben den anatomischen Veränderungen funktionelle Abweichungen sehr große Bedeutung zukommt, so sind wir auch der cerebral-arteriosklerotischen Schlaflosigkeit gegenüber nicht machtlos. Nur ist es nötig zur Erzielung von Dauererfolgen, daß man die Therapie nicht nur gegen das Symptom der Schlaflosigkeit einstellt, sondern daß man den Allgemeinzustand zum Ziel der Behandlung einstellt.

Unser Galactina Haferschleim ist das edelste Produkt, das aus dem Hafer gewonnen werden kann. Er hinterlässt **keine unverwendbaren Rückstände** und ist ein vollwertiges Produkt, das das Wachstum und Gedeihen der Kinder wesentlich zu fördern imstande ist. Er entspricht der heutigen Säuglings-Ernährungs-Theorie, ist sehr vitaminreich und erfüllt so die Vorbedingungen eines gesunden Gedeihens.

In den ersten drei Monaten ist

**Galactina**  
**Haferschleim**  
das Beste



**Galactina**

Unser ständig verbessertes, modernisiertes Milch-Mehl enthält neben dem sehr hohen Prozentsatz bester, bakterienfreier Alpen-Milch ohne jegliche chemische Zusätze die für den Säugling erforderlichen Aufbaustoffe, insbesondere den für die Bildung der Knochen und Zähne so wichtigen glyzerinphosphorsauren Kalk und die Vitamine aus dem Vollweizenkorn. Galactina ist von stets gleich guter Beschaffenheit.

Dann gehen Sie allmählich

zum

**Galactina**  
**Milch-Mehl**

über

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit gerne Musterdosen gratis.

**Schweiz. Kindermehl-Fabrik**  
**Belp-Bern**



Ungenügende körperliche Ermüdung findet man recht oft als Ursache von Schlaflosigkeit. Bei bettlägerigen Patienten sind dann Hypnotica angezeigt. Bei gehfähigen Patienten ist ein täglicher ausgiebiger Spaziergang die beste Verordnung, da der Aufenthalt in freier Luft eine sehr starke schlaffördernde Wirkung hat. Sehr oft kann man feststellen, daß das zum Einschlafen nötige Müdigkeitsgefühl paralytiert wird durch Genuss von Kaffee und Tee. Coffein steigert bekanntlich die Erregbarkeit der Hirnrinde. Ich habe sehr oft festgestellt, daß in den Nachmittagsstunden genossener starker Kaffee ganz empfindlich die Nachtruhe stört. Abendlicher Genuss von Kaffee oder Tee ist natürlich noch weitaus schädlicher. Selbst wenn das Einschlafen nicht gehindert wird, so wird doch die größte Schlafstörung, aus der normalen Lage in den ersten Nachstunden ansteigend verschoben gegen den Morgen hin. Jedenfalls beobachtet man bei Patienten, die nachmittags oder abends starken Kaffee trinken, häufig eine derartige Schlafstörung, daß morgens zur Zeit des Aufstehenmüssens noch starkes Schlafbedürfnis sich geltend macht. Der aus ungenügender Schlaflosigkeit in den ersten Nachstunden morgens beim Erwachen noch verbleibende Müdigkeitsrest summiert sich bei häufiger Wiederholung, es entsteht ein Erholungsdefizit. Diese Dauerermüdung führt zu neurotischen Zuständen. In solchen Fällen ist natürlich der Gebrauch von Schlafmitteln falsch, das Verbot des Kaffeegenusses ist die wichtigste Vorrichtung.

(Wer den Kaffeegenuss nicht lassen kann, dem sei der *coffeinfreie Kaffee Hag* oder der *Malztee* bestens empfohlen. Red.)

Die psychoneurotische Schlafstörung beruht auf dem Fehlen des Gefühls der Ruhe. Ge-

dankenhaft, Angste, Besorgnisse, erregende Empfindungen von Seiten der körperlichen Funktionen lassen das Ruhegefühl, das in der Verkettung der Schlafensvorgänge sehr bedeutsam ist, nicht aufkommen. Bei chronischen psychogenen Neurosen ist genaue Regelung der Lebensführung erstes Erfordernis der Therapie. Die Suggestion des Schlafentkönigens erzielt hier große Erfolge. (Wir setzen selbstverständlich voraus, daß vorerst ärztlicher Rat eingeholt wird. Red.) Medikamentös sind Bromurene fast stets nützlich. Bei akuter psychogener Neurose ist, z. B. nach Angst, Kummer, Aufrüttungen, stellt oft ein mehrwöchiger Milieuwechsel auf die Dauer die Fähigkeit genügend langen und ruhigen Schlafens wieder her. Sehr häufig und praktisch sehr wichtig sind die Fälle, wo infolge aufreibender und erregender Berufstätigkeit, ganz besonders bei geistiger Beschäftigung, bis in die späten Abendstunden hartnäckige Schlafstörungen auftreten. Diese Störung führt bei einiger Dauer zur Erschöpfungsneurose und sehr oft bei erzwungener Weiterarbeit zur Arterienverkrampfung. Auch hier sind nicht Schlafmittel angezeigt, sondern Regelung der Arbeitsweise. Die Tätigkeit in den Abendstunden muß eingestellt werden. Die Stunden vor der Nachtruhe sollen der geistigen Entspannung dienen. Erregende Lektüre ist zu meiden. Bebagliche ruhige Geselligkeit ist die beste Vorbereitung auf einen erquickenden Nachschlaf.

kologie durch Prof. A. Markowsky gemacht wurden. Auch für die Schweiz verdienen diese Ausführungen höchste Beachtung, weil sie erstmals anhand von Erfahrungen einwandfrei darlegen, welche verbängnisvolle Wirkungen die freigegebene Abtreibung hat. In Russland wurde die Abtreibung 1923 freigegeben. Damals kamen auf 100 Geburten 35 Abtreibungen, 1926 schon 55. Sehr lehrreich sind die Untersuchungen über den Anteil der einzelnen sozialen Schichten, die von diesem Ausweg Gebrauch machen. Es zeigte sich nämlich, daß in erster Linie die gutgestellten Kreise ihre Kinderzahl auf diese Art beschränken, wohl, um ihre Lebenshaltung steigern zu können, während die weniger gutgestellten Kreise im Verhältnis geringeren Gebrauch von der Abtreibung machen. Der Verfasser des Artikels schließt seine beachtenswerten Ausführungen wie folgt:

"Durch die Freigabe der Abtreibung wird nicht den sozial bedrückten Schichten geholfen, sondern den sozial bessergestellten die Abtreibung erleichtert."

Ganz außerordentlich bedeutungsvoll sind die Erfahrungen, welche über die Folgen der Abtreibung gesammelt wurden, weil in Deutschland die Folgeerscheinungen sehr selten verfolgt werden konnten. Nach vorgenommenem Eingriff verschwanden die Frauen aus dem Gesichtskreis des Arztes, und die Beobachtungsmöglichkeit riß ab. Bei späteren Erkrankungen wurde vielfach die vorangegangene Abtreibung gar nicht mehr erwähnt. Jetzt legen die Russen ein einwandfreies und umfangreiches Beobachtungsmaterial vor, das erschütternd wirkt und die viel vertretene Behauptung von der „Harmlosigkeit“ des ärztlichen Eingriffs gründlich zerstört. 35 Prozent der Frauen

### Rußland und die Abtreibung.

Der Westdeutschen Ärzte-Zeitung sind höchst wertvolle Angaben zu entnehmen, die in Russland im Institut für Geburtshilfe und Gynä-

## Warum schreit das Kind?

Haben Sie nicht auch schon beobachtet, dass manche Säuglinge unruhig sind, und viel schreien, obwohl kein eigentlicher Grund zu finden ist und das Kind sogar an der Brust genährt wird?

In solchen Fällen ist die Ursache häufig zu starker Kaffeegenuss der Mutter. Das im gewöhnlichen Bohnenkaffee enthaltene Genussgift Coffein geht, wie wissenschaftlich erwiesen ist, in die Muttermilch über. Trotzdem braucht die Mutter nicht auf den lieb gewordenen Kaffeegenuss zu verzichten, denn es gibt einen *coffeinfreien, vollkommen unschädlichen Bohnenkaffee von höchstem Wohlgeschmack und feinstem Aroma*. Das ist der in der ganzen Welt rühmlich bekannte

**KAFFEE HAG**



Geben Sie Ihrem **Liebling**

## Kindermehl „Maltovi“

Wo Muttermilch fehlt, ist „MALTOVI“ der beste Ersatz.

Auch für größere Kinder ist es ein hervorragendes, Blut und Knochen bildendes Nahrungsmittel.

Bei Verdauungsstörungen wirkt „MALTOVI“ wunderbar. Zu beziehen in Apotheken, Lebensmittelgeschäften und Drogerien, wo nicht, beim Fabrikanten **J. Stäuber, Amriswil**.

(K 2031 B)

Verlangen Sie Gratismuster!

1417/2

**Mitglieder!** Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie **Inserenten!**

**KAISER BORAX**  
Wund- u. Kinder-  
**PUDER**

In der Hebammenpraxis unentbehrlich.

OF 10700 Z

der ideale Puder für Mutter und Kind

mild, antiseptisch u. heilungsfördernd, ist  
äußerst sparsam und ergiebig und besitzt  
eine ganz besonders hervorragende Deckkraft.

Erhältlich in Drogerien, Apotheken  
u. allen einschlägigen Geschäften.

Gratismuster und Prospekt durch  
Heinrich Mack Nachf., Ulm a.D.

1419



